

DUDEN

Peter Graf

Was nicht mehr im Duden steht

Eine Sprach- und Kulturgeschichte

Flugmaschine - Überschwupper

Zugemüse - Federbüchse

Fagöttchen - Nebelbild - Selbstwählferndienst - Tellerlecker

das Starmodel der 1960er-Jahre. Der *Bob* stand in der Tradition der Kurzhaarschnitte der Zwanzigerjahre: des *Bubikopfs* mit Sonderformen wie dem *Pagen-* und dem *Etonschnitt* (12/1941). Der *Etonschnitt* ist eine sehr kurz geschnittene Form des *Bubikopfs*, der damals gerne mit viel Pomade getragen wurde.

Am 19. April 1925 notiert Harry Graf Kessler in sein Tagebuch:

Mittags bei Stresemann in seiner Villa. Frau Stresemann, die sich durch einen Bubikopf sehr verjüngt hat, empfing mich. Nachher eine Stunde allein mit Stresemann gesprochen. Er war über die Kandidatur Hindenburgs unverhohlen und ehrlich verzweifelt; nahm seine düsterste Miene an, als ich das Gespräch darauf brachte und die katastrophalen außenpolitischen Folgen einer Wahl Hindenburgs schilderte.

Bei den vielen Berichten über die Goldenen Zwanzigerjahre in Berlin und den anderen Großstädten Deutschlands vergisst man leicht, dass die junge Republik von allen Seiten bedroht und angefeindet wurde. Vieles stieß vielen auf, auch der freizügige, oft dekadente Lebensstil und die Mode.

Dezenter kleidete sich Stresemann selbst. Stresemann, Reichskanzler, aber vor allem langjähriger Außenminister und 1926 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet, trug im Dezember 1925 anlässlich der in London feierlich zelebrierten Unterzeichnung der »Verträge von Locarno« einen aus einer schwarz-grau gestreiften Hose, einem schwarzen Jackett und einer dunklen Weste bestehenden Anzug, den er mit einem weißen Hemd mit Umschlagmanschetten komplettierte. Eigentlich war zu solchen Anlässen ein *Cut* (oder *Cutaway*) vorgeschrieben, aber Stresemann ignorierte das Protokoll und trug zum gestreiften Beinkleid statt eines Gehrocks ein schwarzes Sakko. Eine Kombination, die viele Nachahmer fand, auch später in der Bonner Republik.

Im Trend lag in den 1920er-Jahren auch die Sportmode. *Sweater*, auf Deutsch als *Schwitzer* (16/1967 West, 15/1957 Ost) bezeichnete Pullover sowie Überziehjacken und -blusen aus Trikotstoff kamen in Mode, ebenso die beim Tennissport gerne getragenen weißen Pullover mit V-Ausschnitt, die auch beim Cricket beliebt waren. Diese wurden im Deutschen »halb scherzhaft«, wie es im Duden hieß, *Überschwupper* (12/1941) genannt. Joseph Roth, ein Verächter der Sport- und Freizeitmode der Zwanzigerjahre, reimte polemisch:

Rechts Tennisplatz, links die Fabrik

*Dazwischen gähnt ein tiefer Graben -
es führt kein Weg vom Leid zum Glück -
und Tod und Sport sind Schicksalsgaben:
es hüpfet ein Ball - durch Mauern dringt
ein Radgestöhn, das sich verirrt -
Ein Kronprinz tummelt sich beschwingt
vom Sport weg in die Illustrierte ...
Hier ist Kultur! - Die Diele blinkt
in amourösem Ampelscheine -
Wer Geld hat, lebt! Wer Geld hat, trinkt!
Wer kein's hat, hat die Wäscheleine! ...*

Joachim Ringelnatz, der dem Sport ebenso komische Seiten abgewinnen konnte wie den häufig wechselnden Moden, war da weniger sozialkritisch:

*Für die Mode, nicht dagegen
Sei der Mensch! - Denn sie erfreut,
Wenn sie sich auch oft verwegen
Vor dem größten Kitsch nicht scheut.
Ob sie etwas kürzer, länger,
Enger oder anders macht,
Bin ich immer gern ihr Sänger,
Weil sie keck ins Leben lacht.
Durch das Weltall sei's gejodelt
Allen Schneidern zum Gewinn:
Mode lebt und Leben modelt,
Und so haben beide Sinn.*

Ihm hätte deshalb, man darf es annehmen, auch ein anderes Kleidungsstück nicht die Zornesröte ins Gesicht getrieben: der **Autocoat** (aufgenommen in der 17. Auflage [West] von 1973 und gestrichen in der **26. Auflage von 2013**), gebildet aus deutsch *Auto* und englisch *coat*. Dabei handelt es sich um einen Mantel, der sich aufgrund seiner Kürze besonders zum Autofahren eignet - aber natürlich auch darüber hinaus getragen wird. Sehr populär war er in den Sechzigerjahren.

Während die *Autocoats* der Sechziger auch aus leichten Materialien wie Nylon und Baumwolle gefertigt wurden, gestaltete sich die Kleiderfrage für Autofahrer zu Beginn des 20. Jahrhunderts noch ganz anders. In Autos, die weder eine Heizung noch ein Dach hatten, mussten Mäntel vor allem eines: ihre Besitzer

wärmen. In Otto Julius Bierbaums wunderbarem Buch »Eine empfindsame Reise im Automobil« von 1903 hieß es zur Kleiderfrage:

Gewiß, unserer Expedition ist nicht so kriegerisch und überseeisch wie die des Weltmarschalls, aber ich habe immer bemerkt, daß, wenn einer Automobil fährt, beträchtliche Veränderungen in seiner Garderobe vor sich gehen. Er kleidet sich in Leder, wendet das Fell des Pelzes nach außen, setzt sich eine Maske und eine gigantische Mütze auf, - kurz, jedes Kleidungsstück ruft laut und vernehmlich: Töff! Töff! Auch Herr Hoffmann hatte mit mir weitgehende schneiderische Metamorphosen vor, aber er zeigte dabei zu sehr die Tendenz, mich gegen die Unbilden des sibirischen Wetters auszurüsten, als daß ich, der ich mehr nach Süden strebe, mich gänzlich hätte anschließen können. Zwar war es verlockend, die Haare einer glänzenden schwarzen Ziege oder junger Pferde nach außen zu tragen oder sich ganz in schwarzes Wichsleder zu hüllen, aber wir widerstanden dem Versucher. Wir beschränkten uns auf 1. ein Paar wasserdichte, aber sehr dünne Mäntel, die also gleichzeitig gegen Regen und Staub schützen sollen; 2. ein Sportkleid für meine Frau, kurzer Rockrand, Jacke, 3. einen Sportanzug für mich, Pumphosen und Joppe, 4. ein rohseidenes Kleid für meine Frau; 5. einen weißleinenen Anzug für mich; 6. zwei braunlederne Mützen; 7. ein Paar hohe Stiefel für meine Frau; 8. ein Paar hohe Stiefel für mich.

Eine Auswahl gestrichener Wörter

Auflage /
Jahr

10/1929	Mackintosh imprägnierter Baumwollstoff, Regenmantel; benannt nach dem Chemiker Charles Macintosh
11/1934	Florida Einlage- und Versteifungsstoff
11/1934	Frackjackett
11/1934	Inexpressibles »Unaussprechliche« für: Hosen
11/1934	Kidleder ¹ Kalb-, Ziegenoder Schafleder
11/1934	Korduniform
12/1941	Etonschnitt besondere Form des Bubikopfs
12/1941	Überschwupper halb scherzhafte Verdeutschung von Pullover
14/1954 ^w	14/1951 ^o Nitratseide eine Kunstseide
16/1967 ^w	15/1957 ^o Schwitter Verdeutschung von »Sweater«
18/1980 ^w	nie v. ^o Nackenleder Nackenschutz aus Leder, besonders an Helmen von Feuerwehrleuten
18/1980 ^w	nie v. ^o Ninoflex® wasserdichtes, luftdurchlässiges Gewebe, besonders für Regenmäntel
18/1980 ^w	18/1985 ^o Nörz Nebenform von Nerz
18/1985 ^w	nie v. ^o Gilover schweiz. für: Trikotweste mit Ärmeln
18/1985 ^o	nie v. ^w Droussette Textilmaschine, die Fasermaterial weiter entwirrt und reinigt, droussieren
19/1986 ^w	16/1967 ^o Ansteckärmel an ein kurzärmliges Kleid zu befestigende Ärmel, typisch für mittelalterliche Tracht

19/1986^w 16/1967^o Doeskin® von engl. »doeskin«, eigentlich
»Rehfell«: glatter Wollstoff

22/2000 Leibrock Gehrock

24/2006 ganzgar fertig gegerbt

26/2013 Autocoat kurzer Mantel für Autofahrer

1 Der Eintrag *Kid* (»Kalb-, Ziegen-, Schafleder«) ist bis heute im Duden verzeichnet.